



Ein Wahlsieger

Nicht Ruhm und Ehre **7** | Leipzig liest **12** | Forschung, Biografie, Erinnerung **14**
Innere Werte **16** | Zurek-Experiment **18** | Prächtige Leipziger Villen **20**

WERDE TEIL UNSERER FAMILIE



- + **30 MIN GRATIS
PHYSIOTHERAPIE***
- + **49 € AUFNAHME-
GEBÜHR SPAREN**



SC DHFK LEIPZIG E.V. FITNESS- UND GESUNDHEITZENTRUM

FITNESS - KURSE
REHASPORT - SAUNA

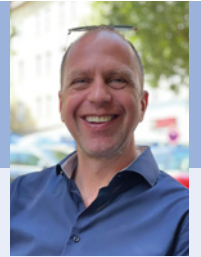
JETZT ANMELDEN

6 Monate Mindestlaufzeit,
danach monatlich kündbar.

* in der Pyhsioletics direkt im Haus

WWW.SCDHFK-SPORTFAMILIE.DE | AM SPORTFORUM 10, 04105 LEIPZIG

IN EIGENER SACHE



Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

die Gehwege im Waldstraßenviertel sind teilweise in einem wirklich beklagenswerten Zustand. Die Granitplatten sind natürlich von historischem Wert, aber an vielen Stellen sind sie gebrochen oder durch die Baumwurzeln nach oben gedrückt. Stolperfallen, wohin man schaut.

Deshalb war es gut, dass die Stadt Anfang Februar mal wieder zum Runden Tisch Fußverkehr geladen hatte (der letzte lag immerhin schon über zwei Jahre zurück).

Erfreulich war, dass bei der Veranstaltung ein *Fußverkehrsentwicklungsplan* vorgestellt wurde, der den Fußverkehr in Leipzig wissenschaftlich akkurat ermittelt und jetzt Orientierung bei anstehenden Entscheidungen geben soll.

Ansonsten waren die Erkenntnisse, die ich von dort mitnehmen konnte, jedoch ernüchternd. Der Fußverkehrsbeauftragte musste einräumen, dass die große Online-Bürgerbeteiligung zum Fußverkehr in Leipzig – die bereits im Sommer 2022 stattgefunden hatte – offensichtlich nie richtig ausgewertet wurde. Der Bürgerverein hatte sich damals sehr intensiv mit dem Thema befasst und sich (wie viele andere Bürgerinnen und Bürger) bei dieser Online-Befragung eingebracht. Dass aus den Ergebnissen offensichtlich nie konkrete Maßnahmen abgeleitet wurden, ist natürlich enttäuschend. Es bleibt das etwas schale Gefühl, an einer Beteiligungs-Simulation teilgenommen zu haben.

Auch die finanziellen Möglichkeiten der Stadt, den Fußverkehr zu verbessern sind extrem eingeschränkt. So beträgt der Sanierungsbedarf allein für die Gehwege im schlimmsten Zustand (Kategorie 5) 95 Mio. Euro. Zur Sanierung stehen jährlich aber nur 2,3 Mio. zur Verfügung. Absehbar also, dass sich dieses Problem in den nächsten Jahren verschärfen wird.

Deswegen ist es erfreulich, dass mit dem neuen *Fußverkehrsentwicklungsplan* das Thema wieder stärker in den Fokus der Verwaltung rückt, denn schließlich sind wir alle auf unseren Fußwegen unterwegs.

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Jörg Wildermuth,
Vorstandsvorsitzender
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.*

Vom Hochgebirge in die Großstadt

Der Hausrotschwanz wurde mit 30,2 Prozent zum Vogel des Jahres 2025 gewählt.

Von Roland Klemm

Urlaub in den Alpen – ein kleiner Vogel in Sicht. Es ist ein Hausrotschwanz, gestern noch in der Jacobstraße und heute hier auf 2500 m Höhe! Etwas enttäuscht halte ich weiter Ausschau ... In der Tat waren Hausrotschwänze ursprünglich ausschließlich im Gebirge beheimatet. Erst seit ungefähr 250 Jahren ist die Art im Tiefland verbreitet und in Siedlungsgebieten in der Nähe des Menschen anzutreffen. Alwin Voigt schreibt 1922: „Leipzig liegt im Flachlande; aber gleichen nicht die Mauerwerke, die hohen Häuserreihen den steilwandigen Trockentälern unserer Felsengebirge? Hausrotschwänzchen halten sie dafür und haben infolgedessen ihr Wohngebiet bedeutend



Hausrotschwanz-Männchen

erweitert.“ In Brehms Tierleben von 1902 heißt es dazu: „Er ist in seiner Art auch ein Folger der Kultur, aber nicht der Ackerbau treibenden, sondern der steinerne Häuser, Kirchen, Türme und Festungen errichtenden, der zu meinen scheint, diese Bauwerke seien Felsen.“ So sucht der Hausrotschwanz seine Brutplätze vorwiegend im Innenstadtbereich, in Industrie- und Bahnanlagen, auf Baustellen und Wohnblockzonen.

Sein Verbreitungsgebiet reicht von den zentralasiatischen Gebirgsregionen westwärts bis in die Bergregionen Europas sowie in die gemäßigten Tieflandregionen Nordost-, Mittel- und Westeuropas. Für Deutschland geht man von etwa zwei Millionen Tieren aus, sechs bis acht Prozent (zirka 50.000 Brutpaare) davon in Sachsen. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts gab es eine deutliche Zunahme, langfristig geht man von stabilen Beständen aus. Mancherorts scheint sich jedoch ein negativer Trend einzustellen, was ich auch in unserem Viertel wahrnehme. Ursache sind „sterile“ Neubauten, Sanierung

von Altbauten sowie naturferne Gestaltung von Grünflächen, die immer weniger Nahrung bieten. Die Art gilt bisher als nicht gefährdet, spezielle Schutzmaßnahmen sind daher nicht nötig, Nisthilfen (Halbhöhlen) werden aber gern angenommen.

Der Hausrotschwanz ist eine Singvogelart und mit 14 bis 20 Gramm etwas kleiner als der Hausperling, vor allem an seinem rostorangenen Schwanz und an dem dunklen, rußschwarzen Gefieder der Männchen zu erkennen. Charakteristisch sind sein Schwanzzittern und sein Gesang, welcher im Mittelteil eher einem kratzenden Geräusch ähnelt. Er zählt tageszeitlich zu den ersten gesangsaktiven Vögeln. Bereits 70 Minuten vor Sonnenaufgang hört man diese kratzende gepresste Strophe von Dächern und Gie-



Hausrotschwanz-Weibchen



Männchen bei der Nahrungssuche in der Leibnizstraße

beln in unserem Viertel, nach der Sommerpause hin und wieder auch im Spätherbst. Verwechselt werden können vor allem die Weibchen mit dem auch in unserer Nähe lebenden nahen Verwandten, dem Gartenrotschwanz (siehe WN Nr. 110 von 2011).

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, die von einer Warte aus meist am Boden, seltener auch in der Luft, gefangen werden. Hinzu kommen Spinnentiere, vor allem Webspinnen und Weberknechte, verschiedene Arten bodenbewohnender Gliederfüßer und Schnecken, aber auch pflanzliche Nahrung, insbesondere Beeren.

Hausrotschwänze führen vorwiegend eine Saisonehe, manchmal ziehen die Partner auch im folgenden Jahr wieder gemeinsam Junge auf. Ab Ende März wählt das Weibchen den Nistplatz aus, be-

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Matthias Caffier, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Marlies Knoke, Jörg Philipp, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Beate Schuhr
V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt

Redaktionsschluss: 11. Februar 2025
Mediadaten: <https://wp.me/P7qz7n-kF>, **Auflage:** 1.200
Bildnachweis: S. 1, 4, 5, 6: Roland Klemm; S. 7: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig; S. 8, 11, 17: Andreas Reichelt; S. 9: Louise-Otto-Peters-Archiv; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 12: Dietz Verlag; S. 14: Deutsche Fotothek und die Kustodie der TU Dresden; S. 16: Alexander Eichner; S. 18 li: Google Maps, re.: SuperGlob Wikipedia; S. 19: Welt am Sonntag, 21.1.2025, Winterküche, Volker Hobl, Volker Hobl & Robin Kranz; S. 20: Passage Verlag
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung

Manchmal braucht man nur eine Umarmung.
Oder neue Schuhe von

RÜHLEMANN

SCHUHE . MODEN
Jahnallee . Ecke Tschairowskistrasse 2

vorzugt in Mauerlücken, auf Dachbalken, manchmal in Briefkästen und Zeitungsröhren oder den angebotenen Nisthilfen. Das Nest ist ein recht voluminöser Napf mit einer tiefen Mulde und besteht aus trockenen Halmen, häufiger auch aus Moos, im Inneren hauptsächlich Tierhaare und Federn. Die vier bis fünf weißen Eier werden zwei Wochen bebrütet. Die Jungen bleiben dann drei Wochen im Nest und werden von den Eltern gefüttert und betreut. Die Stummelschwänze der Jungvögel brauchen nach dem Ausfliegen zwei bis drei Wochen, bis sie die den Altvögeln entsprechende Länge erreicht haben. Die Ei- und Nestlingsverluste sind vergleichsweise gering, da die Nester meist gut geschützt und für Nestfeinde schwer erreichbar sind. Unter



Flügler Jungvogel mit Stummelschwanz

normalen Umständen schlüpfen aus 85 bis 90 Prozent der Eier Junge, und 90 bis 95 Prozent der geschlüpften Jungvögel fliegen auch aus. Regelmäßig kommt es zu Zweit- und manchmal zu Drittbruten. So berichtet H. Löhl 1968: „Kaum war die erste Brut

ausgeflogen begann das Weibchen erneut an anderer Stelle zu bauen und am siebenten Tag nach dem Ausfliegen der Jungen, die nun hauptsächlich vom Männchen gefüttert wurden, lag das nächste Ei im Nest. Als auch die zweite Brut ausgeflogen war, legte dasselbe Weibchen am sechsten Tag nach dem Ausfliegen in einem dritten Nest an dem demselben Gebäude schon wieder.“

Unsere Hausrotschwänze sind Kurzstreckenzieher und überwintern vorwiegend im Mittelmeerraum. Sie verlassen uns ziemlich spät im Oktober und kehren Ende Februar/Anfang März zurück. Seit zirka 25 Jahren werden regelmäßig Überwinterer beobachtet. Das bisher bekannte Höchstalter eines freilebenden Hausrotschwanzes beträgt zehn Jahre.

Ich wünsche gute Begegnungen mit unseren unmittelbaren Mitbewohnern und würde mich über Hinweise zum Vorkommen des Vogels des Jahres in unserem Viertel freuen.

HAUSARZTPRAXIS

Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg

FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de



„Ich strebe nicht nach Ruhm und Ehre“

Zum 130. Todestag von Louise Otto-Peters

Von Matthias Caffier

In Leipzig gibt es mehrere Erinnerungsorte für Louise Otto-Peters. Darunter seit 1925 ein Denkmal im Rosental, am Rande des dortigen Kinderspielplatzes. Trotz dieser erfreulichen Präsenz frage ich mich, ob und wie sehr diese verdienstvolle Frau heute bekannt, ob ihre „Mission“ inzwischen erfüllt ist und was wir von ihr (noch) wissen. Vor 130 Jahren, am 13. März 1895, ist sie in Leipzig gestorben; ein Datum, das Anlass gibt, ihren Spuren nachzugehen.

Geboren wird Louise Otto am 26. März 1819 in Meißen, wo sie – wie damals für Mädchen maximal möglich – acht Jahre lang die Schule besucht. Als sie 16 Jahre alt ist, sterben ihre Eltern kurz nacheinander. Aus der Verlobung mit dem Dresdner Juristen

und Literaten Gustav Müller erwächst ihr neuer Lebensmut, doch nach dessen plötzlichem Tod steht sie mit 22 Jahren wieder allein da. Das sei der Moment gewesen – so vermuten etliche ihrer Biografen – in dem sie beschließt, ihr Leben der Schriftstellerei und der Politik zu widmen.

Etwa sechzig Bücher hat sie in ihrem Leben geschrieben, darunter viele Gedichte, Romane, Erzählungen und journalistische Beiträge. Das literarische Oeuvre ist heute weitestgehend vergessen; mit ihren Streitschriften und politischen Aufsätzen dagegen hat sie Geschichte geschrieben.

Ihre Politisierung bewirkt nicht zuletzt das Zusammentreffen mit dem Publizisten August Peters, der in Meißen das demokratische Wochenblatt *Die*

Barrikade herausgibt und für die Ziele der 1848er Märzrevolutionäre wirbt. Louise Otto kämpft mit ihrer Feder zur gleichen Zeit ebenso leidenschaftlich um Rechte für Arbeiterinnen. Ihre zentralen Forderungen sind Bildung, selbstbestimmtes Arbeiten für



Louise Otto-Peters 1879

Hinrichsenstr. 30, 04105 Leipzig
☎ 99 388 944
www.brotprofi.com

GEPRÜFTER BROT SOMMELIER DE-ÖKO-021
EU-/Nicht-EU-Landwirtschaft



Louise-Otto-Peters-Gymnasium in der Bornaischen Straße

Frauen und Gleichberechtigung. Während der Revolution 1848/49 wendet sie sich mit ihrer berühmten Adresse eines Mädchens an den sächsischen Innenminister und bittet ihn: „Vergessen Sie bei der Organisation der Arbeit die Frauen nicht!“ Damit findet sie sogar Gehör, ist sie doch zu diesem Zeitpunkt als Schriftstellerin und Journalistin schon recht bekannt.

August Peters dagegen muss wegen seiner Teilnahme an den Revolutionskämpfen von 1848/49 für sieben Jahre ins Gefängnis. Während der Haftzeit verloben sich die beiden und heiraten nach seiner Entlassung 1858 im Dom zu Meißen. Die selbstbewusste Louise Otto behält ihren Mädchennamen bei und fügt ihm den ihres Mannes, Peters, hinzu. Dessen Anstellung als Redakteur bei der Mitteldeutschen Volkszeitung führt das Ehepaar

Otto-Peters 1860 schließlich in Leipzig zusammen.

Auch Louise-Peters veröffentlicht dort und in verschiedenen anderen Blättern, zum Teil unter Pseudonym, ihre Artikel. Sie beschäftigt sich darin insbesondere mit aktuellen Frauenthemen. Nach dem frühzeitigen Tod ihres Mannes versammelt sie ab

1864 regelmäßig donnerstags einen Frauenkreis – den sogenannten *Unschuldsbund* – um sich. Aus ihm geht kurz darauf der *Leipziger Frauenbildungsverein* hervor: Der Name ist Programm. In ganz Deutschland entstehen weitere solcher Vereine. 1865 schließen diese sich im *Allgemeinen Deutschen Frauenverein* (ADF) zusammen, den Louise Otto-Peters gemeinsam mit Auguste Schmidt koordiniert und programmatisch ausrichtet. Als erste Vorsitzende führt sie ihn über dreißig Jahre. Die Sozialhistorikerin Susanne Schötz betont, dass es damit gelang „nicht mehr und nicht weniger als Frauenpolitik in Deutschland [in Gang zu setzen]“.

Louise Otto-Peters setzt sich unter anderem für konkrete Erleichterungen der arbeitenden Frauen ein, beispielsweise für Kindergärten, um Müttern die Erwerbstätig-

keit zu erleichtern: eine damals revolutionäre Idee. Und wohl auch eine Erklärung dafür, warum das Louise-Otto-Peters-Denkmal seit nunmehr 100 Jahren im Rosental an einem Kinderspielplatz steht.

Den Entschluss für dieses Denkmal fasste der ADF bereits kurz nach ihrem Tod. Dank einer Spendenaktion, an der sich Frauen aus dem gesamten Reich beteiligten, konnte es finanziert und planmäßig am 10. Juni 1900 in der Anlage des Alten Johannisfriedhofes feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden. Wegen Neubaus des Grassi-Museums wurde das Denkmal 1925 umgesetzt und steht seitdem an unserem Kinderspielplatz. Den hatte Louise Otto-Peters übrigens schon 1870 gemeinsam mit anderen Frauen – als ersten öffentlichen Kinderspielplatz in Leipzig! – eingerichtet. Eine Gedenktafel neben dem Denkmal erinnert an „die Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung“.

Bis zuletzt engagierte sich Louise Otto-Peters auf verschiedensten Gebieten aktiv für die Rechte der Frauen. So entstand 1890

auf ihre Anregung – als deutschlandweit erste literarische Gesellschaft für Frauen – der *Leipziger Schriftstellerinnen-Verein* als Pendant zum nur Männern zugänglichen Schriftsteller-Verein. Für diese Pioniertat wurde sie zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Als 1894 in ihrer Anwesenheit der erste Gymnasialkurs für Frauen und Mädchen in Leipzig eröffnet wurde, war sie bereits gesundheitlich angeschlagen. Die letzten großen Erfolge der deutschen Frauenbewegung

erlebte sie nicht mehr. Am 13. März 1895 starb sie in ihrer Leipziger Wohnung in der Kreuzstraße 29. Beerdigt wurde sie unter großer Anteilnahme vieler Frauen und Männer neben ihrem Mann. Ein schlichter Gedenkstein auf dem Alten Johannisfriedhof erinnert bis heute an beide.

Seit 1993 hält die *Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.* Leipzig die Erinnerung an

Werk und Wirken von Louise Otto-Peters mit Forschungen, Tagungen und Publikationen wach; ganz im Sinne der Maxime ihrer Patronin: „Ich strebe nicht nach Ruhm und Ehre, aber nach Einfluss auf das Ganze.“



Denkmal im Rosental 2019

Hier könnte

Ihre Anzeige

für nur 69 € ca. 4.000 Leser* zwei Monate lang erreichen.

* Gedruckte Auflage 1.200 Exemplare, geschätzt 3 Leser pro Ausgabe

www.waldstrassenviertel.de/mediadaten

70 Jahre im Waldstraßenviertel

Gottesdienst neu erleben!

Herzliche Einladung zum Gottesdienst Sonntag 10:30

verschiedene Angebote für alle Generationen

Infos unter

www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE JACOBSTRASSE LEIPZIG

AG Kino- und Filmgeschichte Lurette und Hildegard auf der Leinwand

Von Michael Zock

Haben Sie Erinnerungen an beide heute kaum noch im Register eingetragenen Vornamen?

Unsere AG wird im März und April an sie erinnern und – natürlich – in der Filmgeschichte auf fast Vergessenes stoßen.

Die schöne Lurette, um es ganz exakt zu formulieren, begeisterte schon Jacques Offenbach. Er komponierte schwungvolle Melodien um eine attraktive Wäscherin. Die Operette kam nach dessen Tod 1880 erstmalig auf die Bühnen, handelt jedoch bereits in Paris anno 1760. In „Klein Paris“ hörte und sah man sie im Jahr 1960 im DEFA-Film in fast allen Kinos der Stadt. Nun „wäscht“ und



singt sie in unserer AG, am Freitag, den 21. März. In der Titelrolle Evelyn Cron, als wunderbare sangliche Unterstützer agieren u. a. Irmgard Arnold, Ingeborg Wenglor, Reiner Süß und der Rundfunkchor Leipzig.

Wer Hildegard sagt, meint sehr oft die Knef und denkt an eine widersprüchliche Film- und außergewöhnliche Gesangskarriere, die nach dem Zweiten Weltkrieg begann. Regisseur Harald Braun besetzte die seinerzeit noch Unbekannte in dem Film *Zwischen gestern und Morgen* in der Hauptrolle. Erzählt werden Be-

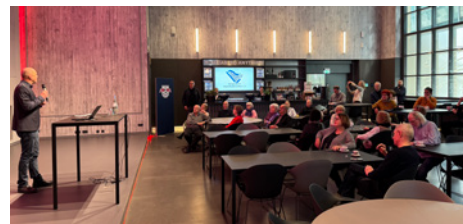
gebenheiten mittels Zeitgeschehen, Kriminalität und Vergangenheitsbewältigung. Erstaufgeführt 1947 und dem Genre Heimkehrer- und Trümmersfilm zuzuordnen. Ich bin gespannt, ob diese Produktion viele Jahrzehnte

später noch ihre Wirkung entfalten kann. Am 25. April werden wir nach Antworten suchen. Die AG freut sich und hofft auf ihr Interesse, wie gewohnt ab 19 Uhr.

Aus dem Vereinsleben



Neujahrsempfang



Empfang im Musiksaal der Red Bull Arena

Am 2. Februar lud der Bürgerverein zum diesjährigen Neujahrsempfang in die *Red Bull Arena*. Nach einem Grußwort von Vereinsvorsitzendem Jörg Wildermuth, Einblicken in die Pläne des Gastgebers zum Stadion-Umbau und einem Rundgang war bei einem Buffet Gelegenheit für viele Gespräche.



Beim Stadionrundgang

Anders Wohnen im Alter

Mit zunehmendem Alter stellen sich Fragen zu den Wohnverhältnissen: Ist die bisherige Wohnung jetzt zu groß oder nach dem Rentenbescheid zu teuer? Werde ich Hilfe brauchen? Bin ich das Alleinsein satt? Wäre eine andere Wohnform für mich jetzt besser? Über diese Fragen lässt sich trefflich alleine grübeln, zumal es auch bedrückende Fragestellungen sein können.

Hier soll eine Podiumsdiskussion der Gruppe *Denk x Zukunft* eine Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch im Bürgerverein geben. Eingeladen sind zwei Initiativen, die sich zu diesen Themen bereits Gedanken gemacht haben (zuhause, stationär oder alternativ) und sich kurz vorstellen werden: *Raumteiler* ist eine Initiative der Universität Leipzig und *bring-together* eine Internetplattform.

Eine Anmeldung ist bis bitte 7. März unter buergerverein@waldstrassenviertel.de oder zu den Büroöffnungszeiten (Die. 16 bis 18 Uhr und Fr. 10 bis 12 Uhr) unter 9803883 unbedingt erforderlich.

Denk x Zukunft Podiumsdiskussion Anders Wohnen im Alter

Mittwoch, 12. März, 16 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig
Im Verbund von AGAPLESION

www.diako-leipzig.de

Gemeinsam Glauben leben

Gottesdienst
sonntags 10:30 Uhr

Jacobstraße 19

Infos und weitere Veranstaltungen: www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

Evangelisch –
Freikirchliche Gemeinde
Leipzig Jacobstraße



Leipziger Buchmesse

Leipzig liest
27.-30. März 2025

Isay Rottenburgs Zigarettenfabrik

„Eine unglaubliche, ja verrückte Geschichte von Mut und Selbstvertrauen eines jüdischen Unternehmers in der Nazizeit. Und zugleich ein tiefer Blick in den Alltag einer deutschen Kleinstadt im Dritten Reich. Glänzend erzählt, berührend und spannend.“, urteilt Geert Mak über das Buch.

Isay Rottenberg, ein Unternehmer aus Amsterdam, kauft 1932 im sächsischen Döbeln die Deutschen Zigarrenwerke. Mit maschinellen Produktionsmethoden saniert er den wirtschaftlich angeschlagenen Großbetrieb mitten im Dritten Reich.

Die arische Konkurrenz schäumt. Doch solange der Jude Rottenberg vielen Hundert Menschen in schwierigen Zeiten Arbeit gibt, schaffen es selbst eingefleischte Nazis nicht, ihn zu vertreiben. Mit Mut und Beharrlichkeit kann er bis 1935 durchhalten. Diese unglaubliche Geschichte kommt erst im Jahr 2015 ans Licht. Ein Anruf über geraubtes jüdisches Eigentum bringt Hella und Sandra Rottenberg auf die Spur.



Die beiden begeben sich auf eine hartnäckige und intensive Suche und stoßen in deutschen Archiven schließlich auf einen Schatz von Dokumenten, die aufdecken, wie der niederländisch-jüdische Unternehmer Isay Rottenberg furchtlos dafür kämpfte, sein Unternehmen in Nazi-Deutschland zu halten. Sie zeichnen dabei den Umschwung von der roten zur braunen Verwaltung nach. Wir lernen die Profiteure, die Mitläufer und die Opfer der neuen Ordnung kennen und merken, wie schnell durch den Schein der Rechtmäßigkeit alles normal wirkt.

Am 29. März um 19.00 Uhr lesen die Autorinnen im Veranstaltungsraum des Bürgervereins und ermöglichen uns einen Blick in ihre fesselnde Familiengeneration, die ein neues Gesicht des Widerstands gegen den Nationalsozialismus zeigt.

**Hella und Sandra Rottenberg
lesen aus ihrem Roman
Isay Rottenbergs Zigarrenfabrik**
Samstag, 29. März, 19 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10
Eintritt frei

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus März/April 2025

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.ariowitschhaus.de, auf Facebook, Instagram oder im Schaukasten direkt vor unserem Haus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sonntag, 9. März | 15 Uhr | Saal
Konzert-Frauentag für die Gemeinde
Концерт посвященный Международному женскому дню.
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Mittwoch, 12. März | 16 Uhr | Salon
„Дыхание любви“
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Donnerstag, 13. März | 11:30-13 Uhr | Saal
Purimveranstaltung für Schulklassen:
Wir feiern, singen, tanzen!
Veranstalter: Notenspur e. V.
Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter schalom@notenspur-leipzig.de

Sonntag, 16. März | 17 Uhr | Saal
Спектакль «Формула любви»
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Sonntag, 16. März | 17 Uhr
**„A bissele Glik“ Purim-Konzert mit
Karolina Trybala und TATE-MAME**
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., GRASSI Museum für Völkerkunde, Eintritt: 9 € / erm. 7 €, Ort: Bonvenon Raum im GRASSI Museum für Völkerkunde

Dienstag, 18. März | 19 Uhr | Salon
Klaus Mann – Antifaschist und Europäer
Biografie-Vorstellung und Lesung
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG jüdisches Leben. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Mittwoch, 19. März | 19 Uhr | Salon
Der moderne Antisemitismus in Leipzig formiert sich
Ein Vortrag von Katrin Löffler
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Eintritt frei

Donnerstag, 20. März | 18 Uhr | Salon
Interreligiöses Fastenbrechen
Anmeldung unter: s.gafarova@forumdialog.org
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Forum Dialog e. V. Mitteldeutschland

Sonntag, 23. März | 13 Uhr
**Stadtrundgang: Jüdisches Leben in Leipzig –
Kultur und Kulinarik**
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V. in Kooperation mit Leipziger Stadtevents, Teilnahmegebühren: 39 €, Treffpunkt: Ariowitsch-Haus, Endstation: Brodnyer Synagoge, Anmeldung unter www.leipziger-stadtevents.de

Sonntag, 23. März | 15 Uhr | Saal
5 Jahre Tanzgruppe Sameach
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

„Leipzig liest“ 2025 | 27.-29. März
Jüdische Lebenswelten
Das Programm: <https://www.ariowitschhaus.de/kulturformate/leipzig-liest>

Sonntag, 30. März | 15 Uhr | Saal
**Песенный разговор «Такая лодка»
Игорь Белый-поэт,певец,бард,артист и Ася
Анистратенко-поэт (из Израиля)**
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Dienstag, 1. April | 17 Uhr | Saal
**Vernissage „80 Jahre Befreiung Leipzig: Kunst und
Kultur als Brücke von Erinnerung zu lebendiger
Demokratie“**
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Dienstag, 8. April | 19 Uhr | Salon
**Vorstellung des Forschungsprojektes „Möglich-
keiten und Grenzen jüdischer Teilhabe an säch-
sischen Hochschulen“ durch Lisa Pribik**
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG jüdisches Leben, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Donnerstag, 10. April | 18.30 Uhr | Salon
**Schlomo Samson – ein Überlebender berichtet
80 Jahre nach der Befreiung von Bergen-Belsen**
Veranstalter: Naumann Stiftung, Schulmuseum Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Donnerstag, 24. April | 10 Uhr | N. Israelit. Friedhof
Jom haScho'a – Holocaust-Gedenktag
Veranstalter: Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V., Jugendparlament Leipzig, Eintritt frei

Sonntag, 27. April | 15 Uhr | Tanzraum
Israelische Tänze für Jedermann
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Sonntag, 27. April | 15 Uhr | Saal
Konzert des Gemeindechors „Lomir ale inejnem“
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Dienstag, 29. April | 17 Uhr | Wettiner Straße 9
Einweihung Erinnerungstafel für Hedwig Burgheim
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei

Mittwoch, 30. April | 17 Uhr | Saal
**Konzert im Rahmen des Unabhängigkeitstages
Jom haAtzma'ut: Jazz-Konzert vom Tal Blumstein
Trio aus Tel Aviv**
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V. Spendenbasis

Möglichkeiten und Grenzen jüdischer Teilhabe an sächsischen Hochschulen

Von Lisa Pribik

Studieren war für Juden in Sachsen lange Zeit nicht möglich. Erst mit ihrer formellen rechtlichen Gleichstellung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffneten sich für sie neue Zugangsmöglichkeiten zu höherer Bildung, die auch neue Einkommens- und Lebensperspektiven verhiessen. Institutionelle Ausschlussmechanismen und inoffizielle Hürden erschwerten jedoch die Bildungs- und Karrierewege von Juden.



Konstruktionssaal der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule Dresden um 1905

In meinem Vortrag stelle ich mein Forschungsprojekt am Dubnow-Institut im Bereich Digital Humanities vor, das unter anderem die Teilhabemöglichkeiten und -grenzen von jüdischen Studierenden an den vier renommiertesten sächsischen Hochschulen für Technikwissenschaften in Chemnitz, Dresden, Freiberg und Mittweida zwischen 1850 bis 1950 in den Blick nimmt. Da die jüdische Geschichte dieser Bildungseinrichtungen bisher kaum erforscht wurde, wird das Projekt versuchen, grundlegende Fragen nach dem Anteil von Juden an der Studierendenschaft im zeitlichen Wandel, ihrer geografischen und sozialen Herkunft sowie den bevor-

zugten Studienfächern zu beantworten. Anhand von exemplarischen Biografien von Studierenden, die zwischen beruflichem Erfolg, Brüchen und gescheiterten Ambitionen schwanken, kann die Ambivalenz der gesellschaftlichen Modernisierung und des jüdischen Emanzipationsprozesses in Sachsen nachvollzogen werden.

Der Vortrag war bereits für Januar 2024 angekündigt und kann erst jetzt stattfinden.

AG Jüdisches Leben Vorstellung eines Forschungsprojektes

Vortrag von Lisa Pribik
Dienstag, 8. April, 19 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei / Spenden erbeten

Klaus Mann – Antifaschist und Europäer

Von Ilse Nagelschmidt

Der älteste Sohn von Thomas Mann, immer wieder am Werk des Vaters gemessen, zählt zur „verlorenen Generation“ seiner Zeit. Kompromisslos und engagiert stellte er sich einer Welt der Auf- und Umbrüche und zunehmender Katastrophen. Geprägt durch sein Elternhaus hatte er bereits sehr zeitig Kontakte zu Hugo von Hofmannsthal, Gerhart Hauptmann, Samuel Fischer und Bruno Walter. Mit 18 Jahren hatte er seine erste Veröffentlichung, nach Schulbesuchen an verschiedenen Orten führte ihn sein Weg nach Berlin. Nach einem kurzen Intermezzo als Theaterkritiker reifte der Wunsch, freiberuflich als Autor zu leben und zu arbeiten. Weltreisen, die er gemeinsam mit seiner Schwester unternahm und prägende Freundschaften waren für ihn von

Bedeutung. Den Nationalsozialisten galt er als Gegner. Seine Schriften wurden verbrannt, 1934 erfolgte die Ausbürgerung. 1937 wurde er tschechischer Staatsbürger, 1943 wurde er in den USA eingebürgert.

Wie bitter klingen seine Worte nach der Rückkehr nach Europa: „Ich fühle mich wie ein Fremder in meinem Vaterland.“ Von Krankheiten, Entziehungskuren und Einsamkeit gezeichnet, ist er im Mai 1949 freiwillig aus dem Leben geschieden.

AG Jüdisches Leben Klaus Mann – Antifaschist und Europäer

Biografie-Vorstellung und Lesung mit Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt und Steffi Böttger
Dienstag, 18. März, 19 Uhr
Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstr. 14
Eintritt frei / Spenden erbeten

Erinnerungstafel für Hedwig Burgheim

Von Melanie Eulitz

Hedwig Burgheim wurde 1887 in Alsleben (Saale) geboren. 1889 zog sie nach Leipzig, studierte hier Pädagogik und Philosophie und erhielt eine Ausbildung zur Kindergärtnerin, die sie 1908 mit Examen abschloss. Danach arbeitete sie als Gouvernante bei der Familie des Verlegers Bernhard Meyer. 1911 wurde sie an der von Henriette Goldschmidt gegründeten ersten deutschen Hochschule für Frauen immatrikuliert, wo sie 1915 als eine der ersten ihr Examen mit sehr guten Bewertungen bestand. Danach arbeitete sie als Lehrerin in Grünheide, ehe sie im April 1918 eine Stelle am Fröbel-Seminar in Gießen erhielt und dort in den Fächern Staatsbürgerkunde, Philosophie und Pädagogik unterrichtete. Von 1920 bis 1933 leitete sie das Seminar und erweiterte

es erheblich zu einer Haushaltsschule, einem Lehrerinnenseminar für Kindergärtnerinnen, drei Kindergärten und zwei Horten.

Die Nationalsozialisten enthoben Hedwig Burgheim 1933 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft von der Leitung des Fröbel-Seminars. Sie musste dann als Arbeitslose von 45 Prozent ihrer früheren monatlichen Bezüge leben, ehe sie 1935 ein Angebot der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig erhielt, eine jüdische Haushalts- und Kindergärtnerinnenschule aufzubauen. Daraufhin kehrte Hedwig Burgheim nach Leipzig zurück, wo sie die 1936 eröffnete Schule leitete und eine Wohnung in der Wettiner Straße 9 bezog.

Im Februar 1939 fand sie Arbeit als Lehrerin in der Carlebach-Schule, die bis zu ihrer Schließung am 30. Juni 1942 den Schulbetrieb fortsetzte. 1942 übernahm sie die Leitung eines jüdischen Altersheims in der Nordstraße 15. Im Februar 1943 wurde sie von der Gestapo verhaftet, danach in ein Berliner Sammellager deportiert und von dort aus am 26. Februar 1943 mit dem 30. Osttransport in das KZ Auschwitz gebracht, wo sie am nächsten Tag – sofort nach ihrer Ankunft – ermordet wurde.

Hedwig Burgheim war die Tante von Rolf Kralovitz, dem Schauspieler und Schriftsteller, für den es seit Juni 2023 in der Fregestraße 22 eine Erinnerungstafel gibt und der mit seinen Schriften auch dafür sorgte, dass ihre Verdienste nicht ganz in Vergessenheit gerieten. Für Hedwig Burgheim, die Teil des Waldstraßenviertels war, wird am 29. April eine Erinnerungstafel an der Wettiner Straße 9 angebracht, zu deren feierlicher Einweihung die AG Jüdisches Leben herzlich einlädt.

AG Jüdisches Leben Einweihung einer Erinnerungstafel für Hedwig Burgheim

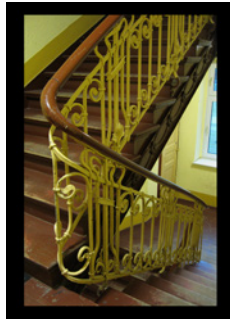
Dienstag, 29. April, 17 Uhr
Ort: Wettiner Straße 9

Innere Werte Architekturfotografie von Alexander Eichner

Wolfgang Leyn

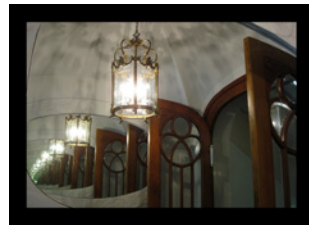
für den Arbeitskreis Gohliser Geschichte
im Leipziger Geschichtsverein

Die Bildmotive der neuen Ausstellung im Bürgerverein – prächtige Wandmalereien, elegante Handläufe, eindrucksvolle Treppenaugen, farbige Bleiglasfenster – wurden in Leipziger Treppenhäusern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts aufgenommen.

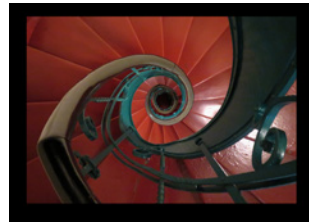


Alexander Eichner, geboren 1972 in Leipzig, ausgebildet als Mediengestalter, gehört zum *Arbeitskreis Gohliser Geschichte im Leipziger Geschichtsverein*. Seit etwa zehn Jahren beschäftigt er sich mit Architekturfotografie. Seine Bilder waren ein wichtiger Bestandteil der Ausstellung über den Leipziger Jugendstil-Architekten Paul Möbius im Infozentrum Georg-Schumann-Straße 126. Dort erlebte auch die Fotoaus-

stellung ihre Premiere als Kabinettausstellung während der Leipziger Museumsnacht im Mai 2024.



Mit großem Erfolg wurde sie im Januar 2025 im Stadtbüro am Burgplatz gezeigt. Thematisch passt die Ausstellung ideal zum Waldstraßenviertel mit seinen imposanten Gründerzeithäusern.



Zur Eröffnung der Ausstellung, die bis zum 15. Mai im Bürgerverein (zu den Büroöffnungszeiten) zu besichtigen ist, wird der Fotograf zugegen und offen für Ihre Fragen sein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Vernissage zur Ausstellung *Innere Werte – Architekturfotografie von Alexander Eichner*

Donnerstag, 20. März, 18 Uhr

Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Ein Glücksfall für Goldschmidt Optik am Waldplatz

Nico Marrek ist neuer Eigentümer der Goldschmidt Optik am Waldplatz. In ihm hat Klaus Goldschmidt einen würdigen Nachfolger für sein seit über 30 Jahren geführtes Optikerfachgeschäft gefunden. Aber das war gar nicht so einfach und begab sich wie folgt:

Eigentlich plante Nico Marrek eine Karriere bei der Bundeswehr, entschied sich



Klaus Goldschmidt (links) übergab Optikermeister Nico Marrek die Goldschmidt Optik am Waldplatz

aber nach kurzer Zeit für eine Zukunft im Optikerhandwerk. Und das lernte er nicht nur von der Pike auf, sondern auch sehr erfolgreich: Bereits zum Ende seines ersten Lehrjahres konnte er sein Gesellenstück präsentieren, eine sogenannte Bohr-Brille (randlos). Noch während seiner Lehre bewarb er sich um eine Meisterausbildung, die er dann als einziger von fünf Bewerbern antreten konnte. In der Rekordzeit von nur vier Jahren absolvierte er so Gesellen- und Meisterprüfung.

Mit dem Meistertitel in der Tasche führte ihn sein Weg zunächst für anderthalb Jahre in die Schweiz, wo er in der Filiale einer großen Optikerkette vor allem Beratung und Kundenbetreuung schätzen lernte. Bis er von einem frühen Weggefährten zu einer Brillenmanufaktur nach Passau abgeworben wurde. Vor fünf Jahren zog es ihn dann wieder in seine Heimatstadt Leipzig. Und hier kommt alles zusammen:

Nach etwa 15 erfolglosen Telefonaten um eine Stelle als Optikermeister, war bei Anruf 16 Klaus Goldschmidt am Apparat. Er hatte nicht nur ein Stellenangebot, sondern stellte auch gleich die Unternehmensnachfolge in Aussicht, nach der dieser auf der Suche war. Und so übernahm Nico Marrek nach gründlicher Einarbeitung das traditionsreiche Fachgeschäft.

Und das feiern er und der scheidende Klaus Goldschmidt vom 22. bis 25. April mit einer Aktionswoche, in der treue und neue Kunden zu einem Getränk und besonderen Angeboten eingeladen sind.

Werbepartner

leipziger
bündnis
gegen
DEPRESSION e.V.

Gefördert durch:
AOK PLUS
die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Projekt- & Informationsbüro

Theaterladen „Selbst & Los“

Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr

Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de



„Vielen Dank liebe Kunden,
dass Sie der Goldschmidt Optik
am Waldplatz nach meiner
Geschäftsübernahme weiterhin
Ihr Vertrauen entgegenbringen
und die Treue halten.“

Nico Marrek, Inhaber
Goldschmidt Optik am Waldplatz



GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00

info@optiker-goldschmidt.de

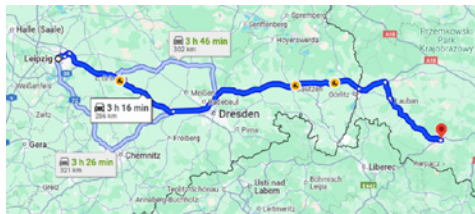
www.optiker-goldschmidt.de

Kochen ohne Grenzen In den Küchen unserer Nachbarn

Von Beate Schuhr

Liebe Nachbarn,

es sind ungefähr drei Stunden Autofahrt von der Feuerbachstraße im Waldstraßenviertel bis nach Jelenia Gora. Meine Freunde Kathrin und Matthias machen sich auf den Weg, Ostern im ehemaligen Hirschberg zu verbringen. Auf dem Programm stehen gemütliche Wanderungen und der Genuss lokaler Gerichte. Und – so viel kann ich Ihnen schon verraten – eines von beidem klappt auch.



Von Leipzig nach Hirschberg

Nach der Ankunft ist die gebuchte Wohnung schnell gefunden und nun soll der erste Ausflug ins Zentrum von Jelenia Gora führen. Leider ist kein Zentrum zu finden, auch keine Fußgängerzone und schließlich drängt sich ein Verdacht auf: „Dies ist gar



Das Rathaus in der Altstadt von Jelenia Gora (Hirschberg)

nicht Jelenia Gora.“ Stimmt. Die beiden sind ungefähr 20 Kilometer von Hirschberg entfernt. Da ist bei der Buchung wohl etwas ein kleines bisschen schlief gegangen. Aber egal. Wanderungen und Sightseeing sind wie erwartet sehr schön.

Wenden wir uns dem zweiten Punkt zu: ein typisches Ostergericht vor Ort zu genießen.

Als lokales Gericht zu Ostern wird auf den Speisekarten der Restaurants *Zurek* [ˈzʊrɛk] angeboten, eine gehaltvolle, sämige Suppe, die mit Sauerteig zubereitet wird. Die Osterfeiertage kommen näher und die beiden Reisenden beschließen, am Ostersonntag *Zurek* zu probieren. Das gelingt nicht. Am Ostersonntag sind alle Restaurants geschlossen. Und zwar wirk-

lich alle Restaurants. „Ihr hättet mich ja mal fragen können.“, sagt Lars, ein guter Freund der beiden, der in Polen studiert und lange dort gearbeitet hat. Zu spät. Am Ostermontag fahren die beiden wieder nach Hause. Ohne *Zurek* in Jelenia Gora probiert zu haben, aber mit dem Ziel, das Rezept ausfindig zu machen und die Suppe in Leipzig zuzubereiten.

Zurek: zu Ostern mit Eiern

Kennen Sie den Stand mit polnischen Lebensmitteln auf dem Leipziger Wochenmarkt? Eine der Marktfrauen hat Kathrin das Rezept besorgt und den Sauerteig-Ansatz direkt aus Polen mitgebracht. Sie empfiehlt, die echten polnischen Würste in der Suppe zu servieren. „Ich habe es dann nachgekocht und es war echt super.“ Von Kathrin erhalte ich das Rezept der freundlichen polnischen Marktfrau. Wie es der Zufall will, finde ich wenige Tage später im Internet ein weiteres Rezept für *Zurek* von Hobby-Koch Volker Hobl. Seine Ergänzungen finden Sie in kursiver Schrift.



Zurek: säuerlich, sämig, lecker

Ein großes Stück (750 Gramm) geräucherte Schweinebrust in zwei Liter Wasser mit etwas Salz 20 Minuten kochen lassen. Dann das Fleisch in kleine Würfel schneiden. *Volker Hobl brät zunächst Zwiebeln und kleingeschnittene Pilze in Butter an und gießt dann mit Brühe auf.* Fleisch mit ebenfalls gewürfelten Karotten, Sellerie und Lauch in der Brühe weitere 15 Minuten kochen. Krakauer Wurst hineingeben und nochmals 15 min kochen lassen. Jetzt den Roggen-Sauerteig zur Suppe geben und aufkochen lassen.

Mit Salz, Pfeffer, Majoran und Maggi (ja, Sie haben richtig gelesen!) abschmecken.

Die österliche Suppe wird mit hartgekochten *oder pochierten* Eiern ergänzt.

Während es *Zurek* in Polen in jedem Lebensmittelgeschäft als Halbfertig-Produkt gibt, müssen wir in Leipzig vermutlich selbst zur Tat schreiten und Roggenschrot zu sanft säuerlichem *Zurek* vergären – oder auf dem Leipziger Wochenmarkt nachfragen. Und: Falls Sie *Zurek* in Polen genießen möchten, dann versuchen Sie das besser nicht am Ostersonntag.

Hier könnte

Ihre Anzeige

für nur 69 € ca. 4.000 Leser* zwei Monate lang erreichen.

* Gedruckte Auflage 1.200 Exemplare, geschätzt 3 Leser pro Ausgabe

www.waldstrassenviertel.de/mediadaten

Die richtigen Verbindungen.
Seit 1999.

INGOLF KOCKISCH

Elektromeister
im Waldstraßenviertel

Hinrichsenstraße 9 · 04105 Leipzig
Telefon (0341) 9615499 · Mobil 0173 3819227
eMail: kockisch@t-online.de
www.elektro-kockisch.de

© www.reichelt.tv

Die Villen des Leipziger Bürgertums

Von Matthias Caffier

Denkmalpfleger Wolfgang Hocqué und der Kunsthistoriker Richard Hüttel haben gemeinsam einen bewundernswerten Bildband herausgebracht, der sich knapp mit der Geschichte der Villen im Allgemeinen und mit der des Leipziger Bürgertums im Besonderen befasst. Dazu zitiert Hüttel gleich zu Beginn aus einem Gedicht Kurt Tucholskys: „Ja, das möchte: Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, / vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße:/ mit schöner Aussicht, ländlich-mondän“.

In seinem kenntnisreichen Aufsatz beschreibt der Autor die Geschichte der Villa als „zeitlose Idee des glücklichen Lebens (und Wohnens)“, in der sie – am Rande der Stadt gelegen – als Rückzugsort galt. Ihren ideellen Ursprung findet man in der Antike. Über Italien und England erreichte im 19. Jahrhundert der Villen-Boom Deutschland, wo die Villa im Grünen „zum Inbegriff des idealen bürgerlichen Wohnhauses“ (Hocqué) wurde. Die Hochzeit des Leipziger Villenbaus begann 1871. Erst jetzt kam der Terminus „Vil-



la“ in Deutschland zur Anwendung. Speziell in den Leipziger Villen des 19. Jahrhunderts verschmolz der Landsitz mit dem innerstädtischen Wohnhaus. Notabene wurde so aus dem ehemaligen Rückzugsort ein Ort der Repräsentation und des geselligen Beisammenseins.

Nach Auskunft der Autoren stehen in ihrem Buch die klassischen Villen Leipzigs im Mittelpunkt. Heute gibt es davon im Stadtgebiet etwa 500. Einige „Paradestücke“ stehen hier im Waldstraßenviertel und werden entsprechend gewürdigt. Darunter befinden sich die Villa Rosental (Humboldtstr. 1), die „italienische Villa“ (Rosentalgasse 1/3) und die Villa Linnemann, bekanntlich der eigentliche Gründungsbau unseres Viertels (vorgestellt von Katja Haß in WN Nr. 174). Auch wenn die von ihren Erbauern angestrebte Harmonie von Natur und Villenarchitektur nicht mehr gegeben ist, spürt man beim Betrachten der in vorzüglicher Qualität gedruckten Bilder doch den Glanz und Geist einer vergangenen Zeit „mit schöner Aussicht“.

Wolfgang Hocqué / Richard Hüttel
Die Villen des Leipziger Bürgertums
 Passage-Verlag Leipzig
 ISBN 978-3-95415-157-8
 Festeinband, 160 Seiten, 29 €



MOERTELWERK

Heiraten ~ Tagen ~ Feiern

PEPE'S KITCHEN

GENUSSKULTUR + CATERING



Mit dem Code »Waldstraßenviertel« gibt's 5% Rabatt auf Catering & Events.
 weitere Informationen auf: moertelwerk.de/pepeskitchen.de

Die Aktion ist gültig bis einschließlich September 2025.

Hier könnte
Ihre Anzeige
 für nur 69 € ca. 4.000 Leser* zwei Monate lang erreichen.

* Gedruckte Auflage 1.200 Exemplare, geschätzt 3 Leser pro Ausgabe

www.waldstrassenviertel.de/mediadaten

Mit Sauerstoff zu mehr Vitalität im Alltag

Die intravenöse Sauerstofftherapie bei Naturheilpraktikerin Anet Liedtke

Vitalität im Lebensalltag – dies wünscht sich doch jeder. Eine Möglichkeit, wie man frischer, fitter und konzentrierter durch den Tag kommt, ist eine intravenöse Sauerstofftherapie – dies rät Naturheilpraktikerin Anet Liedtke. In ihrer Praxis für Naturheilverfahren informiert sie darüber, wie diese Therapiemaßnahme vor allem bei chronischen Entzündungen oder Durchblutungsstörungen helfen kann.



Der Behandlungsraum in Anet Liedtkes Naturheilpraxis

Ohne Sauerstoff kein Leben – das weiß ein jeder. Und reiner, medizinischer Sauerstoff, wenn er exakt dosiert dem Körper direkt über die Vene zugeführt wird, hat zudem heilende Wirkung. Dies hat Dr. med. Regelsberger festgestellt und aus dieser Erkenntnis heraus in 30-jähriger Forschungsarbeit eine Therapiemethode entwickelt. Der Effekt: Zum einen bilden sich gefäßerweiternde und entzündungshemmende Stoffe, anderer-

seits vermehren sich die weißen Blutkörperchen, was wiederum das Immunsystem verbessert.

Hilfreich ist die intravenöse Sauerstofftherapie vor allem für Menschen die unter chronischen Entzündungen oder Durchblutungsstörungen leiden, informiert Anet Liedtke. Auch bei Autoimmunkrankheiten kann diese Behandlung sinnvoll sein. In ihrer Praxis für Naturheilverfahren hat sie sehr gute Erfahrungen gemacht: Demnach sind die Patientinnen und Patienten fitter und frischer im Alltag unterwegs, können sich besser konzentrieren und haben mehr Antrieb, sich den normalen Herausforderungen zu stellen. Die Behandlung erfolgt im Liegen, sinnvoll

ist nach den Erfahrungen der Naturheilpraktikerin eine Abfolge von zehn Behandlungen mit ansteigender Dosis.

Kennenlernaktion

Aktuell bietet Anet Liedtke eine bemerkenswerte Aktion zur intravenösen Sauerstofftherapie: Sowohl eine einführende Kurzberatung als auch die erste Behandlung sind für Interessierte kostenfrei.

Tiefer liegende Ursachen ermitteln – chronische Beschwerden erfolgreich behandeln



Praxis für Naturheilverfahren

- Modernste Diagnostik, Therapie und Gesundheitsvorsorge mittels Vitalfeldtechnologie
- Individuelle Infusionstherapie
- Intravenöse Sauerstofftherapie
- Akupunktur
- Colon-Hydro-Therapie (med. Darmwäsche)
- Blutegeltherapie



Anet Liedtke | Heilpraktikerin | Fregestraße 30 | 04105 Leipzig | Tel.: (0341) 25 69 95 80
www.naturheilverfahren-liedtke.de | info@naturheilverfahren-liedtke.de

Werbepartner

NEU ab 15.4. Öffnungszeiten Tschaikowskistraße 26

Mo 9.00 - 18.00

Di 9.00 - 18.00

Mi 9.00 - 16.00

Do 9.00 - 18.00

Fr 9.00 - 16.00

OPEN

SANITÄTSHAUS MATTHIES
MOBILITÄT ERLEBEN

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind dazu herzlich willkommen.

März

Denk x Zukunft

Podiumsdiskussion *Anders Wohnen im Alter*

Mittwoch, 12. März, 16 Uhr (s. S. 11)

AG Jüdisches Leben**

Klaus Mann – Antifaschist und Europäer

Biografie-Vorstellung und Lesung mit Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt und Steffi Böttger

Dienstag, 18. März, 19 Uhr (s. S. 15)

Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte

Freitag, 21. März, 19 Uhr (s. S. 10)

April

AG Jüdisches Leben**

Vorstellung eines Forschungsprojektes

Dienstag, 8. April, 19 Uhr (s. S. 14)

Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte

Freitag, 25. April, 19 Uhr (s. S. 10)

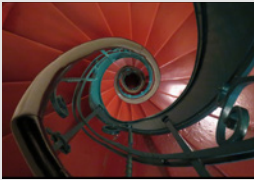
AG Jüdisches Leben**

Einweihung einer Erinnerungstafel an Hedwig Burgheim

Dienstag, 29. April, 17 Uhr (s. S. 15)

Ort: Wettiner Straße 9

* Eintritt frei
** Eintritt frei, Spenden erbeten



Ausstellung

Innere Werte – Architekturfotografie von Alexander Eichner

Vernissage am Donnerstag, 20. März um 18 Uhr.

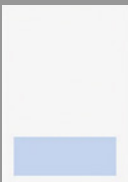
Besichtigung zu den Öffnungszeiten: dienstags von 16 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm

Samstag, 22. März 10 Uhr, Treffpunkt Feuerplatz am Rosentalaussichtsturm

und Samstag, 3. Mai, 9 Uhr, Treffpunkt Gustav-Adolf-Brücke

Mediadaten Waldstraßenviertel NACHRICHTEN



Format A:
Anzeige
12,8 x 4,5 cm
69 € / 52 €*
*



Format B:
PR + Anzeige
12,8 x 4,5 cm
129 € / 104 €*
*



Format C:
Anzeige
14,8 x 21 cm
198 € / 159 €*
*

Einleger DIN lang - A5: 199 €
Anzeigengestaltung: 49 €
Scans und Bearbeitung analoger
Druckvorlagen: 39 €

WN 193 (Mai/Juni 2025)
Redaktionsschluss: 8. April 2025

* Für Fördermitglieder

Alle Preise zzgl. Mwst.

Kontakt: info@reichelt.tv (Redaktion)

Wir gratulieren zur erfolgreichen Geschäftsübernahme:

Nico Marrek, Goldschmidt Optik am Waldplatz, Waldstraße 4